Notizen, Korrekturen und Ergänzungen, Hinweise auf Kirchenbücher, Nachrichten aus der Gemeinschaft der Genealogen und anderes bringen. Auch die Rubrik "Gelegenheitsfunde" wird beibehalten. Nach wie vor wird auf einen ausführlichen Besprechungsteil Wert gelegt, ist doch die Genealogie als historische Hilfswissenschaft in die Landeskunde einbezogen und der Familienforscher an der geschichtlichen, sozialen und landschaftlichen Einordnung seiner Vorfahren interessiert. Den eigentlichen Inhalt der Zeitschrift bestimmen wie bisher letztlich die Autoren.

Herausgeber, Verlag und Schriftleiter haben sich entschlossen, der Ostdeutschen Familienkunde ein ansprechenderes und moderneres Äußeres zu geben. So schmücken die Umschlagseiten der Einzelhefte eines Jahrgangs nun eine Abbildung, die in einem der Hefte abermals und damit bleibend wiedergegeben wird. Ein neues Satzbild soll die Übersichtlichkeit und eine neue Schrift schließlich die

Lesbarkeit unserer Zeitschrift verbessern.

Manfred Dreiß Verlag Degener & Co. Detlef Kühn AGoFF Ulrich Schmilewski Schriftleiter

GERHARD LAUDAHN, REINHART HUNDRIESER

Die Ansiedlung von Salzburger Exulanten im ostpreußischen Krausendorf, Kr. Rastenburg mit Hoffolgen 1732–1845

Am 2. Februar 1732 verkündete König Friedrich Wilhelm I. von Preußen durch ein Patent seinen Entschluß, die aus dem katholischen Erzbistum Salzburg vertriebenen Protestanten in seinen Landen aufzunehmen. In Erfüllung dieser Verpflichtung wurden ab Mai 1732 mehr als 16 000 Salzburger nach Königsberg in Preußen gebracht, wobei allerdings die Strapazen der Land- und Seetransporte, Klimaumstellungen und endemische Krankheiten einen hohen Todeszoll forderten. In den Folgemonaten wurde die Mehrzahl der Emigranten – über 11 000 – von Königsberg aus in die Städte und Dörfer von "Preußisch Litauen" angesiedelt, d.h. in und um Tilsit, Ragnit, Memel, Labiau, Gumbinnen und Insterburg.

Zur Enttäuschung und Sorge der Salzburger hatte ihre Ansiedlung den Charakter einer Streusiedlung: ganz überwiegend konnten sie nicht in wenigen Dörfern als geschlossene Kolonien zusammenbleiben; stattdessen mußten sie es sich gefallen lassen, auf viele Dörfer verteilt zu werden, wobei auch große Familien auseinandergerissen wurden. Nach einer Übersicht von 1736 waren in Preußisch Litauen durchschnittlich nur drei Salzburger Familien in einem Ort ansässig; es gab lediglich

sieben Dörfer mit jeweils mehr als zehn Familien1.

In der Stadt Königsberg blieben nur 715 Salzburger. Der Rest von rund 1200 Exulanten (nur 7,5 % aller Siedler) stand für eine Verteilung auf die Landstädte und Dörfer des Bereichs der Kriegs- und Domänenkammer Königsberg zur Verfügung².

Möglicherweise spielte hier eine Rolle, daß die Salzburger nicht nach Masuren wollten: irrigerweise glaubten sie, daß dieses Gebiet polnisch besiedelt war und damit unter katholischem Einfluß stand³. Deshalb setzte z.B. eine intensive Besiedlung der Dörfer in den Kreisen Angerburg, Lötzen, Milken usw. durch Salzburger

auch erst eine ganze Reihe von Jahren später ein. Ene Ausnahme machte nur ein kleines Dorf bei Rastenburg - Krausendorf -, in dem bereits 1732 Familien und Alleinstehende aus Salzburg in solcher Zahl angesiedelt wurden, daß man mit Recht

von einer "Salzburger Kolonie" sprechen kann.

Die Salzburger, die in Krausendorf siedelten, stammten überwiegend aus den Gerichten Saalfelden und Goldegg und waren zum großen Teil miteinander verwandt oder verschwägert. Die hier vertretenen typischen Familiennamen sind für die Ahnenforschung vor allem deshalb interessant, weil von Krausendorf aus eine Verbreitung in umliegendende Regionen erfolgte, diese erste Ansiedlung also eine gute Ausgangsposition zur Verfolgung von Salzburger Stämmen sein kann.

Die Ansiedlung in Krausendorf

So gut wie der Transport der Salzburger zu. Lande und zu Wasser (von Stettin aus) nach Königsberg organisiert war, so schlecht war die eigentliche Ansiedlung in Ostpreußen vorbereitet. Die Ämter wehrten sich gegen die Übersendung neuer Kolonistenmassen, weil angeblich alles durch die Pestepidemie von 1809/11 wüst gewordene Land schon wieder ausreichend besiedelt wäre; es gäbe nur wenige und schlechte Siedlungsstellen und außerdem bezweifelte man die landwirtschaftlichen Fähigkeiten der Šalzburger4. Die königlich preußische Regierung mußte erst einigen Druck ausüben, um eine zügige Verteilung der Siedler durchzusetzen. Eine Konsequenz daraus war, daß die Salzburger allerorts zunächst mit behelfsmäßigen Einquatierungen bei Einheimischen vorliebnehmen mußten. Das galt auch für diejenigen, deren Bestimmungsort Krausendorf war, und von denen die Mehrzahl aus Königsberg zunächst nach Rastenburg transportiert wurde⁶. Der Transport erfolgte in vierspännigen Wagen, die auf Befehl der Kriegs- und Domänenkammer an die Beamten, Arrendatoren und Schulzen der an der Wegstrecke liegenden Dörfer kostenlos für die Salzburger zu stellen waren (die Kosten über die genauestens abzurechnen war, übernahm später die Kammer). Die Strecke von Königsberg bis Rastenburg betrug zwölf preußische Meilen (= 90 km), wurde in vier bis fünf Tagen mit täglichem Gespannwechsel zurückgelegt und hatte folgende Führung: Karschau bei Königsberg bis Uderwangen - Uderwangen bis Abschwangen - Abschwangen bis Landskron - Landskron bis Vorwerk Paaris - Paaris bis

Dem Ostpreußenfolianten 95847 läßt sich entnehmen, daß ab Anfang August bis Mitte November 1732 über 200 Salzburger mit 20 vierspännigen Transporten nach Rastenburg gebracht wurden, im Januar und März 1733 folgten noch einige Nachzüglerfamilien. Zusätzlich zu diesen organisierten Transporten kamen in der Folgezeit auch einige Familien und Einzelgänger mit eigenen Gespannen aus

Königsberg oder aus "Litauen" nach Krausendorfs.

Über das erste Auftreten von Salzburgern in Krausendorf gibt es einen Bericht des zuständigen Erzpriesters Dr. Schumann aus Rastenburge: danach kamen am Nachmittag des 14. August 1732 "von denen um der Wahrheit willen vertriebenen Salzburgern 15 ohne derselben Kinder" in Krausendorf an. Der Priester ging ihnen entgegen, hielt eine Predigt und anschließend wurden die Neusiedler bewirtet. Der Schumann-Bericht erweckt den Eindruck, als wären diese Salzburger gleich in Krausendorf geblieben. Das stimmt sicherlich nicht. Man muß wöhl eher von "prospektiven" Neusiedlern reden: die 150 Salzburger waren die Teilnehmer des allerersten Transports nach Rastenburg¹⁰, und es ist nicht anzunehmen, daß sie alle ohne Kinder gekommen, also Ledige waren. Es gab zwar ein "Nachschicken von im Reich gebliebenen Kindern", doch war das eher selten⁴. Richtig wird wohl sein, daß die Erwachsenen den kurzen Spaziergang (3 km) von Rastenburg nach Krausendorf gemacht hatten, um sich ihren Bestimmungsort erst einmal anzusehen. Dafür spricht zum einen die anfängliche Mentalität der Salzburger, die durch Zweifel und Mißfallen an zugewiesenen Orten gekennzeichnet war, so daß sie "näch ihrem Gefallen bald hie bald dahin verziehen und sich wegbegeben"⁶. Zum anderen begann die Ansiedlung Salzburger Familien in Krausendorf tatsächlich erst im Oktober/November 1732, denn viele hatten sich entschieden, zunächst als Handwerker oder Tagelöhner in Rastenburg zu bleiben.

Der Hauptgrund, warum Salzburger überhaupt nach Krausendorf kommen sollten, war wohl der, daß die dort ansässigen Bauern "schlechte Wirthe" waren. Der preußische Staat als Grundherr machte von seinem Recht Gebrauch, derartig eingeschätzte Bauern von ihren Höfen zu entfernen, sie als einfache Landarbeiter ("Gärtner") anderswo anzusetzen und ihre Höfe anderen und - hoffentlich tüchtigeren Landwirten zu überschrieben. So wurden die Krausendorfer Bauern in einem Dokument von 1732 beschuldigt, sie hätten "übel gewirtschaftet und (sie werden) daher von den Hufen entsetzet und in anderen Dörfern des Ambts Rastenburg als Gärtner verlegt". Eine derartige Maßnahme scheint uns heute ungerecht und grausam, zumal aus anderen Dokumenten hervorgeht, daß 1731/32 in Krausendorf eine wetterbedingte Getreidemißernte zu verzeichnen war¹², sich also die Frage stellt, ob die Bauern wirklich so schlecht waren oder ob nicht die Salzburger - zum Wohlgefallen des Königs - auf Biegen und Brechen untergebracht werden mußten. Es waren zehn einheimische Bauern, die Ende 1732 den Salbzurgern weichen mußten: Adam Bordasch, Michel Brieskorn, Jacob Bagny, Martin Liedtke, Hans Reiss, Christian Kraus, Jacob Berg, Hans und Michel Klein sowie Hans Reimann. Sie wurden nach Neu-Rosenthal, Neuhof, Bäslack und Langanken "translociret"13.

Interessant ist, daß "nur" zehn Bauernhöfe auf diese Weise freigemacht wurden, denn den Salzburgern wurde anschließend die Gesamtzahl der in Krausendorf vorhandenen Höfe – nämlich zwölf – zugewiesen; zwei Höfe mußten demnach freigestanden haben. Drei Salzburger Familien kauften außerdem auch das Schulzengut. Es blieben nur zwei ostpreußische Eigenkätner im Dorf (mit ihren Familien etwa zehn Personen); alle übrigen Einwohner von Krausendorf waren Ende 1732 Salzburger. Nach der Ansetzungsliste vom 15. November 17326 betrug ihre Zahl (Männer, Frauen, Kinder): auf dem Schulzengut 19, auf zwölf Höfen 87 und an Tagelöhnern, Knechten und Mägden 59, insgesamt also 165 Personen. Davon sind acht Salzburger abzuziehen, die aus verschiedenen Gründen Krausendorf wieder verließen und – bis Mitte 1733 – weitere 25 Verstorbene, davon 19 Erwachsene und sechs Kinder¹⁴. In den Jahrzehnten bis zur Jahrhundertwende stieg die Zahl der Dorfeinwohner nur geringfügig an und schwankte zwischen 180 und 200 Personen.

Auch unter den in Krausendorf siedelnden Salzburgern gab es einige, denen es gelungen war, verhältnismäßig viel Geld "herüberzuretten". Diese konnten sich sofort Grund und Boden kaufen, z.B. das Schulzengut. Andere bekamen in der Folgezeit Entschädigungszahlungen für ihre im Erzbistum enteigneten Güter. Alle hatten jedoch steuerliche Vergünstigungen (Freijahre), und die auf Höfen angesetzten Bauern erhielten "Besatzstücke", also Vieh und Gerätschaften¹⁵. Der "Sozietätsver-

trag", der Rechte und Pflichten der Salzburger in Ostpreußen regelte¹ - Steuerzahlungen, Befreiung von Scharwerkdiensten, Haftung "alle für einen" -, wurde für die Krausendorfer am 18. November 1740 in Königsberg geschlossen und am 5. Juli

1741 in Berlin bestätigt16. Durch die erfolgreiche Bearbeitung der ihnen zugewiesenen Höfe und Ländereien (Erbe) erlangten die Salzburger das Verfügungsrecht über Grund und Boden, sowohl hinsichtlich der Vererbung als auch der Veräußerung. Rund 50 Jahre nach ihrer Ansiedlung (30.6.1783) heißt es in der Prästationstabelle 2 von Rastenburg¹⁷ über Krausendorf und seine Insassen: "Die Aecker und Wiesen sind in gutem Stande unterhalten, zumal in diesem Dorfe betriebsame Wirthe sind, und aus Saltzburger Familien bestehen". Sie sind "in ano 1740 alhier etabliret, die Erbe gehören ihnen zwar eigenthümlich, denn sie können solche verkaufen und Schulden darauf contrahiren, jedoch haben sie damalen Besatz darauf erhalten und dieser ist noch als königlich zu consideriren..."18. Über die Einwohner heißt es weiter: "Sie nähren sich von Ackerbau, der Viehzucht und Spinnerey, und suchen sich auch Verdienste bey der Stadt Rastenburg mit Fuhrwerk zu machen, und ihre Vermögens Umstände sind theils gut, theils mittelmäßig". Daraus geht hervor, daß die Salzburger es in dieser Region genauso wie in allen anderen Gebieten Ostpreußens geschaft haben, den Schock der Aus- und Umsiedlung zu überwinden und Anerkennung für ihre Leistungen als Landwirte zu finden.

Salzburger als Schulzen und Hofbauern in Krausendorf

Für die folgenden zwei Abschnitte dieses Beitrags wurden vor allem die im Geheimen Staatsarchiv Berlin vorhandenen Dokumente ausgewertet, in denen sich Angaben zu den Salzburgern in Krausendorf finden. Was das Schulzengut und die Bauernhöfe betrifft, so lassen sich die Namen der Erst- und Folgebesitzer ziemlich lückenlos für die ersten 80-100 Jahre der Ansiedlung erfassen. Das gilt nicht für Herkunft und Lebensdaten der einzelnen Salzburger. Hierzu wurde versucht, diese Daten aus anderen Quellen beizusteuern, z.B. aus Gollub¹, Nolde-Kartei¹⁹, verfügbaren Stammtafeln²⁰ und eigenen Auswertungen von Kirchenbüchern (Evangelisches Zentralarchiv Berlin; Mormonenkartei) bzw. Material der Salzburger Archive.

Als schwierig bis unmöglich stellte es sich heraus, bei den Höfen das genaue Datum (oder sogar nur das Jahr) des Besitzwechsels festzustellen; in den Ostpreu-Benfolianten und Prästationstabellen fehlen entweder präzise Angaben oder die Eintragungen sind lückenhaft. Bei der Anfertigung einer neuen Prästationstabelle schrieb der Beamte mitunter die vorangegangenen einfach ab, ohne auf inzwischen eingetretene Besitzänderungen Rücksicht zu nehmen. Nicht selten wurde ein Besitzwechsel erst viele Jahre später - gelegentlich sogar Jahrzehnte später! nachgetragen. Ein solcher Nachtrag, der mehrere Folgebesitzer betreffen kann, ist schwer zu interpretieren: selbst wenn in einer der Tabellenspalten das Datum eines Kauf- oder Erbvertrages angegeben ist, läßt sich bei Eintragungen wie "Besitzer X olim (= früher) Y jetzt Z" kaum herausfinden, ob sich der genannte Vertrag nun auf "X", "Y" oder "Z" bezieht. Dazu kommt, daß die erhaltengebliebene Dokumentation große zeitliche Lücken aufweist: so fehlen z.B. Dokumente für die Zeit von 1750 bis 177221 und die anschließenden Prästationstabellen von Rastenburg, in denen Krausendorf aufgeführt ist, sind durch Jahre bis Jahrzehnte voneinander getrennt.

Die bei den einzelnen Höfen angegebenen Jahre des Besitzstandes bzw. -wechsels mußten deshalb häufig geschätzt werden. Diese Schätzungen basieren

DIE Ansiedidig von dates 3
7009
The factor tabelenal in the standard of the st
A Commonwell of the Common of
PRESTATIONS.
TABELLE
uan sum
Doit - Rankenburg.
c marketing than stages In.
Das Dorf besibet gegenwartig an kand, nach Magveungspeinen. nerhalb dessen Grenzen In der vorigen Priestations-Tabelle sind auf. gesähret nach Magdeburgschem Maaß 78. 15. 19\$5.
gesühret nach Magdeburgschem Maub
apololis vikis - I fished will work set
anelis organ - of the will well set to the Regist Or ing said programmy for sing moderated in
Olichtig seststossen. Olichtig seststossen.
It was
Comon Colonako
Rectationstabelle von Krausendorf, Kr. Rastenburg in Ostpreußen von 1783

Tilelblatt der Prästationstabelle von Krausendorf, Kr. Rastenburg in Ostpreußen von 1783 (GSIaPK: HA XX PT Rastenburg 2, Bl. 185)

dann auf den anderweitig ermittelten Lebensdaten der Besitzer oder sonstigen Gründen, die im einzelnen erläutert werden. Vielleicht kann der eine oder andere Leser dieser Arbeit aus eigenem Quellenmaterial manche dieser Daten ergänzen oder richtigstellten.

Auf den Höfen wohnten und arbeiteten zwischen 60 und 80 Salzburger als Tagelöhner, Knechte, Mägde, "Jungen" und "Margellen". Über die Hälfte von diesen hatte gleiche Familiennamen wie die angesetzten Bauern. Es waren demnach Angehörige oder Verwandte, die entweder auf dem Hof der Eltern oder auf den anderen Höfen ihrer Arbeit nachgingen. Abgesehen von denjenigen, die später einen Hof – z.B. durch Einheirat – übernahmen, wird diese Gruppe hier nicht weiter verfolgt. Namentlich werden nur die aufgeführt, die zu Beginn der Ansiedlung 1732/34 als Tagelöhner oder "Gesinde" auf den zwölf Höfen wohnten bzw. arbeiteten²². In dieser Gruppe kommen zusätzlich einige Salzburger Familiennamen vor, die für die Familienforschung interessant sind, wie z.B. Huber (Hübner), Neufang, Wittmoser (Widmeyer) und Zitterauer²³.

Schulzengut

Anfang November 1732 kamen drei Salzburger Emigrantenfamilien – insgesamt 21 Personen – mit eigenem Gespann aus Königsberg nach Krausendorf und kauften dort für 1100 Gulden vom Schulz Johann *Glaubuth* das Schulzengut mit vier Huben Land 4. Nach der Ansetzungsliste vom 15. November 17326 waren das:

a) Ruprecht Embacher (* um 1692 Goldegg, † 4.9.1759 Auxkallen/Pelleningken) mit seiner Frau Gertrud Mittelsteiner, einem Sohn und zwei Töchtern sowie seiner Mutter Gertraud Berger. Zwei weitere Töchter waren bereits im November 1732 gestorben²⁵.

b) Michel Burgsteiner (*?, Gut Taxbach/Goldegg; † 12.10.1783 Rastenburg) mit seiner Frau Salome Kapeller (Capeller) und dem Sohn Hans († 1732).

c)) Jacob Hundrieser (* um 1693, Gut Steinmayr/Goldegg; † 7.8.1741 Krausendorf), Schwager von Rupprecht Embacher, mit seiner Frau Barbara Embacher, fünf Söhnen und drei Töchtern. Die beiden ältesten Söhne, Martin (* 1715) und Johann (* 1717), beide Maurergesellen, heirateten 1743 bzw. 1739 in Krausendorf Barbara Schweiger bzw. Anna Zweilinger und gingen nach Königsberg. Dorthin folgte ihnen auch der Sohn Michel († 1724). Ein Sohn starb und der Sohn Thomas († 1718) übernahm den Bauernhof 2 (s. dort), den Jacob Hundrieser um 1737/39, vermutlich zusätzlich zum Schulzengut, erworben hatte. Nach einer Eintragung von 1746²⁶ (fünf Jahre nach dem Tode von Jacob Hundrieser!) könnte man annehmen, daß er den Hof die ersten Jahre noch selbst geführt hat, bis ihn sein Sohn Thomas 1741 übernahm. Offen bleibt, ob er zu dieser Zeit seinen Anteil am Schulzengut noch besaß oder bereits veräußert hatte.

Sowohl Rupprecht *Embacher* als auch Michel *Burgsteiner* haben das Schulzengut schon 1733/34 wieder aufgegeben. *Embacher* kaufte ein köllmisches Gut in Auxkallen/Pelleningken²⁷; der Grund für die Abwanderung von *Burgsteiner* ließ sich nicht ermitteln. Neuer Partner als Schulz neben Jacob *Hundrieser* und hälftiger Eigner wurde dessen Schwager Christoph *Milthaler* (* 2.8.1686 Gut Grünstein/Goldegg; \square 2.7.1762 Krausendorf), Sohn des Rup *Milthaler* (1647–1694) und der Christina *Wallner*. Er war mit seiner Familie im eigenen Gespann am 21. Oktober 1732 in Königsberg angekommen und ging – bevor er 1733/34 nach Krausendorf

kam – zunächst nach Paskallwen/Ragnit³. Christoph *Milthaler* bezog das Gut mit seiner Frau Maria *Hundrieser*, drei Söhnen und vier Töchtern. Der älteste Sohn Johann übernahm später das Schulzengut; die beiden jüngeren Söhne gingen auf die Höfe 6 und 9 (s. dort).

Bauernhöfe und Hoffolgen 1732 bis 1845

Alle zwölf in Krausendorf vorhandenen Bauernhöfe wurden mit Salzburgern besetzt. Zu den Höfen 1-10 gehörten je drei Huben Land (ca. 52 ha) zu den Höfen 1 und 12 nur je zwei Huben (knapp 35 ha). Die erste detaillierte Ansetzungsliste⁶ vom 15. November 1732 erweckt den Eindruck, als ob zu diesem Zeitpunkt bereits tatsächlich alle Höfe besetzt seien. Aus einer Abrechnungsnotiz über die Einnahme von Remissionsgeldern für die Salzburger vom 27. Mai 1733²⁸ geht jedoch hervor, daß zunächst nur elf Höfe wirklich besetzt wurden; auf einem Hof erfolgte die Ansetzung erst im Laufe des Jahres 1733. Das war möglicherweise Hof Nr. 12 (s. dort). Die Ansetzungliste vom November 1732 sieht folgendermaßen aus:

is ne or, ie (s.

114

Hof	Angesetzte Salzburger	Personen
1	Joseph <i>Brückel</i> mit Ehefrau, 5 Söhnen, 1 Tochter und der	
•	Schwester der Frau (Catharina Eder)	9
2	Christian <i>Herzog</i> mit Ehefrau	2
	Johann Aberger "major" mit Ehefrau, 3 Söhnen und 1 Tochter	6
3	Matthes Schmidt mit Ehefrau	2
	Johann Brückel mit Ehefrau und 1 Sohn	3
4	Wolff Brandstaedter und seine Mutter nebst ihrem kleinen Sohn	2 6 2 3 7 9
	Johann Aberger "minor" mit Ehefrau und 5 Söhnen	7
5	Michel Brandstaedter mit Ehefrau, 5 Söhnen und 2 Töchtern	9
	Simon Brandstaedter	1
6	Sebastian Breitfuss mit Ehefrau, 2 Töchtern und Vater der	
	Ehefrau (Hans Scheiber?)	5
	Caspar Hammerschmidt mit Ehefrau und seiner Mutter	3 6 2 2 8
7	Johann Breitfuss mit Ehefrau und 1 Tochter	3
	Jacob Strasser mit Ehefrau und 4 Söhnen	6
8	Jacob Rothenberger mit Ehefrau	2
	Barthel Rothenberger mit Ehefrau	2
9	Daniel Schweiger, Witwer, mit 3 Söhnen und 4 Tölchtern	
10	Philipp Scheiber mit Ehefrau, 2 Söhnen und 1 Tochter	5
	George Scheiber mit Ehefrau und seinem alten Vater	
	Rup Šcheiber	3
11	Joseph <i>Höck</i> mit Ehefrau und 1 Sohn	3
12	Johann <i>Berwein</i> mit Ehefrau und 1 Sohn	3 3 3 2
	Johann <i>Aberger</i> mit Ehefrau	2
		87

Man erkennt, daß die Höfe überwiegend mit je zwei Familien besetzt wurden. Die Unterschiede in der Personenzahl pro Hof waren sicherlich durch die Anzahl und

Größe der verfügbaren Gebäude bestimmt. Zusätzlich zu den 87 Angesetzten wohnten bzw. arbeiteten noch 59 Salzburger als Tagelöhner, Knechte und Mägde auf den zwölf Höfen.

In den folgenden Ausführungen werden - soweit feststellbar - ergänzende Angaben zur Herkunft der angesetzten Salzburger gemacht und die Besitzwechsel pro Hof besprochen. Eine Übersicht über die Hoffolgen gibt die am Ende beigefügte Tabelle. Im Gegensatz zum Text sind am Anfang der Tabelle diejenigen Salzburger weggelassen worden, die die Höfe sehr kurz nach der Ansetzung wieder verlassen haben.

Anmerkungen:

Hermann Gollub: Stammbuch der ostpreußischen Salzburger. Gumbinnen 1934.

G.G.G. Göcking: Vollkommene Emigrationsgeschichte . . . ž. Teil. Leipzig 1737.

Olto Nasner: Die Salzburger Emigration und der Kreis Angerburg/Östpr. Kreisgemeinschaft Angerburg 1975.

Horst Kenkel: Zur Repeuplierung Ostpreußens, in: Altpreußische Geschlechterkunde NF 9, 22-24. Jg. (1974-1976), S. 429-471.

Kenkel (wie Anm. 4); Ernst-Peter Weichbrodt: Zur Aufnahme Salzburger Emigranten in Preußen, in: Der Salzburger NF 76 (1982), S. 22-26.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin (zil. GStaPK): HA XX Rep 5, Tit 21, Nr. 4.

GStaPK: HA XX Ostpreußenfoliant (abgekürzt: OF) 9584, Bl. 229-240.

Wie Anm. 6.; Schumann: Historische Nachrichten über die Salzburger in Krausendorf (Mittig. v. R. Hundrieser), in: Der Salzburger NF 29 (1971), S. 111.

Schumann (wie Anm. 8). - Das Dorf hatte keine eigene Kirche.

Wie Anm. 7, Bl. 222

** Kurt Vogel: Amt Rastenburg. 2 Halbbde. (Sonderschrift 54 des Vereins für Familienforschung in Ostund Westpreußen). Hamburg 1984. GStaPK: HA XX OF 9583, Bl. 184, 191.

- Ebd.; wie Anm. 7; GStaPK: HA XX OF 9585, Bl. 272.
- Wie Anm. 6; GStaPK: HA XX Rep 5, Tit 21, Nr 12, Bl. 47; wie Anm. 7, Bl. 222.

15 GStaPK: HA XX OF 9585, Bl. 272.

- GStaPK HHA XX PT Rastenburg 11
- GStaPK: XX PT Rastenburg 2, Bl. 175.

18 Ebd., Bl. 177.

Frilz Ströfer: Die Kartei Nolde. 5 Bde. Bielefeld 1988.

Paul Aberger: Die ostpreußische Familie Aberger, in: Altpreußische Geschlechterkunde FA 57 (1975), S. 1–52; Stammtafel Christoph Millhaler 1686–1762 (Pers. Mittlg. 1990, 1991); Kurt Schweiger: Das Geschlecht der Familie Schweiger, in: Der Salzburger NF 37, 1973, S. 13f.

OF 9602 von 1750 bis PT Rastenburg 1 von 1772.

- GSIaPK: HA XX Rep 5, Tit 21, Nr. 14 GSIaPK: HA XX OF 9586, Bl. 283; HA XX OF 9589, Bl. 272. Die häufig sehr unterschiedliche Schreibweise der Salzburger Familiennamen folgt der: "Leitnamen" im Buch von Gollub (wie Anm. 1). Häufige Abweichungen, wie sie sich in den zitierten Dokumenten linden, werden dahinter in Klammern
- Wie Anm. 6; Friedwald Moeller: Grundstückskäufe und Testamentsveröffentlichungen von Salzburgern ın Ostpreußen, in: Genealogie und Heraldik 1 (1949).

GStaPK: HA XX Rep 5, Tit 21, Nr. 12, Bl. 47.

GStaPK: HA XX OF 9597, Bl. 93.

27 Moeller (wie Anm. 24).

Wie Anm. 7, Bl. 219.

(Fortsetzung folgt)



Die Ansiedlung von Salzburger Exulanten im ostpreußischen Krausendorf, Kr. Rastenburg mit Hoffolgen 1732-1845

(Fortsetzung)

Hof 1

Hoffolge:

1736 Joseph Brückel29

1736 - um 1738 Joseph Brückels Witwe, Margarethe Eder30

um 1738 - um 1745 Jacob Rothenberger31 um 1745 - um 1783 Wolfgang Steiner 32

um 1783 - um 1817 Johann Steiner33 um 1817 - um 1825 Gottlieb Milthaler "erheiratet"34

1825 - > 1845 Friedrich Boenkost 16 Gesinde 1734: Knecht Stephan Brückel (Verwandtschaftsgrad?), als Magd dessen Frau Anna Schweiger (© 27.10.1743), als weitere Magd Maria Schmuck22.

In der Ansetzungsliste vom 15. November 1732 findet sich der zusätzliche Eintrag: "Der auf diesem Hoff mit angeschrieben gewesene Georg Schwager (Schweiger) welcher nachkommen sollen, hat sich nicht eingefunden; dahero Joseph Brückel zulängliches Gesinde angenommen umb den Hoff zubestellen". George Schweiger fand sich schließlich doch noch ein und übernahm wenig später den Hof 11 (s. dort).

Josef Brückel (* um 1680, Gut Reithausen/Saalfelden; □ 2.1.1736 Krausendorf; ∞ Margarethe Eder) erhielt als einer der ersten, möglicherweise überhaupt als erster seinen Hof zugewiesen und muß ein besonders engagierter Siedler gewesen sein, denn bereits Anfang Oktober 1732 schickte ihn der Rastenburger Amtsrat Volkmann zusammen mit Joseph Höck (s. Hof 11) nach Königsberg. Die beiden sollten dort weitere Salzburger für die Ansiedlung rekrutieren. Sie wählten 44 Landsleute aus, mit denen sie am 11. Oktober 1732 in Krausendorf eintrafen³⁵. Joseph Brückel war vermutlich ein Bruder von Johann Brückel von Hof 3.

Nach dem Tode ihres Mannes führte Margarethe Eder den Hof einige Jahre weiter. Aus einer Veröffentlichung alter Briefe³⁶ geht hervor, daß sie mit den Söhnen Mathias, Andreas, George und Mathis sowie der Tochter Christina noch 1753 in Krausendorf

Eine weitere Tochter, Anna Brückel, hatte am 7. September 1732 in Krausendorf den Ackersmann Jacob Rothenberger (*?, Gericht Saalfelden) geheiratet. Dieser Schwiegersohn, der vorher kurze Zeit auf Hof 8 angesetzt war, übernahm Hof 1 um 1738 und führte ihn bis etwa 1745. Bereits 1746 ist er als Kleinschmiede- und Uhrmachermeister in Rastenburg nachweisbar. Er war in zweiter Ehe mit Christina

Nächster Besitzer, zunächst noch neben Jacob Rothenberger und vermutlich Hertel verheiratet36. durch Kauf, wurde Wolfgang Steiner, der gemeinsam mit seinem Bruder Vinzenz Steiner (s. Hof 9) erst 1735 aus "Litauen" nach Krausendorf gekommen war³⁷. Wolfgang Steiner (~8.10.1711 Windtberg/St. Veit; † 9.4.1793 Krausendorf) heiratete 1739 in erster Ehe Maria Schönegger und 1753 in zweiter Ehe Anna Hundrieser, Tochter des Schulzen Jacob Hundrieser. Während seiner Bewirtschaftungszeit, am 18. Februar 1749, brannte das Wohnhaus ab³⁷ und wurde 1750 wieder aufgebaut³⁸ Der Hof wurde sicherlich noch zu Lebzeiten des Vaters (er wurde fast 82 Jahre alt) von dem Sohn aus erster Ehe, Johann *Steiner*, übernommen, der ihn dann erbte. Johann *Steiner* wurde am 4. Juni 1749 in Krausendorf geboren und starb dort um 1817 als "Dorfältester"; er war mit Barbara *Morseck* verheiratet.

Durch die Heirat der Witwe Barbara Steiner geb. Morseck am 6. November 1817 wurde Gottlieb Milthaler (* 3.10.1792 Neuendorf) der Nachfolger auf Hof 1. Er war ein Sohn von Bartholomäus Milthaler und damit Enkelsohn von Matthes Milthaler von Hof 6. Nach seinem Tode um 1825 heiratete seine Witwe in dritter Ehe am 27. Mai 1825 in Rastenburg Friedrich Boenkost (Lebensdaten nicht bekannt), der somit Hofnachfolger wurde: Boenkost war in dieser Sequenz der erste Nicht-Salzburger.

Hof 2

Hoffolge:

1732 - 1733 Johann Aberger "major"³⁹

1732 - um 1739 Christian Herzog³⁹

um 1739 - 1741 Jacob *Hundrieser*(?)²⁶

1741 - um 1783 Thomas Hundrieser40

um 1783 - < 1819 Michael *Hundrieser* "ererbt"³³

< 1819 - um 1845 Gottlieb Hundrieser "ererbt"41

Gesinde 1734: die Knechte Andreas Büchler (Püchler) und Wolfgang Rieder (Rüder), die Mägde Magdalena Pfendler (Fendler) und Maria Huber, die "Dienstjungen" Georg und Joseph Aberger (= die 16 bzw. 13 Jahre alten Söhne von Johann Aberger "major")²².

Christian Herzog (* 1689 Saalfelden; † 1757 Rastenburg) war Sohn des in Salzburg gebliebenen Peter Herzog vom Gut Vorder Ertzbach (Itzbach) und der Margarethe Brückel (Priggl). Er heiratete am 15. Februar 1724 Christina Aberger (*2.2.1699), Tochter des Georg Aberger (Obertischlergut/Saalfelden) und der Ursula Berger⁴². Christian Herzog und seine Frau waren offenbar finanziell nicht sehr günstig gestellt: Christian forderte nach der Emigration von seinen katholischen Eltern in Salzburg 400 Gulden, die ihm bei der Hochzeit mit Christina versprochen worden waren (Zeuge war Johann Aberger), und Christina forderte von ihrem Vater 27 Gulden; der Streit zog sich bis 1737 hin⁴³.

Nach Gollub¹ ging Christian *Herzog* von Krausendorf nach Weischnuren, Kr. Rastenburg. Das könnte um 1737/38 gewesen sein, denn von da an übernahmen Mitglieder der Familie *Hundrieser* den Hof 2. Erwähnenswert: der in Krausendorf zur gleichen Zeit ansässige Johann *Herzog* (© Christina *Pietel*), sehr wahrscheinlich ein Bruder von Christian, wurde dort 1736 Schulmeister und erwarb sich große Verdienste um das Erziehungswesen⁴⁴.

Ziemlich schwierig wird es, Johann *Aberger* richtig einzuordnen, denn dieser Name taucht bei der Erstbesetzung 1732 gleich dreimal auf⁶: nicht nur hier auf Hof 2, sondern auch auf den Höfen 4 und 12. Bei den Höfen 2 und 4 ist der Name 1734 nicht mehr verzeichnet; nur bei Hof 12 bleibt ein Hans (= Johann) *Aberger* bis etwa 1746⁴⁵.

Nach den verfügbaren Quellen gibt es im Grunde genommen nur zwei Salzburger mit diesem Vor- und Familiennamen, die als Ansiedler in Krausendorf identifiziert werden können. Es handelt sich um zwei Vettern, die als gemeinsamen Großvater Hans Aberger (1615–1690 Saalfelden) haben:

a) Johann Aberger (~ 29.2.1684 Alm, Untertischlergut/Saalfelden; 🗆 9.11.1733 Krausendorf), Sohn des Sebastian Aberger und der Magdalena Herzog. Er war in erster Ehe 1711 mit Salome Eschbacher (Jetzbacher), in zweiter Ehe 1727 mit Anna Hölzer verheiratet und hatte sieben Söhne. Von diesen waren zur Zeit der Ansiedlung zwei gestorben, ein weiterer war in Königsberg und einer (Sebastian, 1714; † 1777) arbeitete als Knecht auf Hof 12, so daß - wie in der Ansetzungsliste genannt - drei Söhne bei ihm waren: Georg (* 1716; † 1749), Joseph (* 1719; † 1738) und Hans (* 1722; † 1744). Eine Tochter hat sich dagegen nicht nachweisen lassen42.

b) Johann Aberger (~ 18.1.1692 Alm-Gut Ober-Puchach bzw. Puechbach/Saalfelden; † 30.6.1756 Krausendorf), Sohn des Georg Aberger und der Ursula Berger;

er war verheiratet mit Anna Mitteregger42.

Bei dem Erstgenannten dürfte es sich um Johann Aberger "major" handeln, d.h. der Zusatz kennzeichnete den älteren der beiden Vettern, der auf Hof 2 kam und schon 1733 starb. Er war sicherlich auch der Johann, der als Zeuge für die Geldforderung von Christian Herzog bei dessen Hochzeit mit Christina Aberger (= Kusine des Johann) genannt wurde. Zum Zeitpunkt seines Todes waren seine drei Söhne noch Kinder, die außerdem bald starben; das war sicherlich der Grund, daß kein Aberger Hofnachfolger wurde. Der Zweitgenannte müßte dann der auf Hof 4 (s. dort) angesetzte Johann Aberger "minor" (= der jüngere Vetter) sein.
Nachdem Johann Aberger "major" gestorben war und Christian Herzog den Hof 2

noch einige Jahre allein weitergeführt hatte, wurde der Besitz zwischen 1737/39 von Jacob Hundrieser (s. Schulzengut) erworben. Fraglich ist, ob er den Hof in den ersten Jahren (zusätzlich zum Schulzengut?) selbst solange geführt hat, bis sein Sohn

Thomas alt genug war, diesen zu übernehmen.

Ab 1741 trat Thomas Hundrieser (* 10.12.1718 Steinmayrgut/Goldegg; † 5.5.1796 Krausendorf) die Hofnachfolge an. Er heiratete am 21. Januar 1742 in Krausendorf Margarethe Höltzl (Hölzer, * 1.9.1717 Dienten; † 8.6.1791 Krausendorf). Hoferbe wurde dann sein Sohn Michael Hundrieser (* 2.9.1751 Krausendorf; †

6.7.1831 ebd.), der mit Maria Milthaler, Tochter von Matthes Milthaler (Hof 6),

verheiratet war.

Der in der untersuchten Zeitspanne letzte Hofbesitzer ist dann Gottlieb Hundrieser (* 20.7.1785 Krausendorf; † 29.2.1852 ebd.), Sohn von Michael und Enkel von Jacob Hundrieser. Er heiratete am 5. November 1812 Catharina Schweiger, Tochter des Georg Schweiger von Hof 4.

In den Prästationstabellen fehlt der Vermerk "Schulz" bei Thomas und Michael Hundrieser und wird erst wieder bei Gottlieb gemacht³⁴. Es bleibt offen, ob und ggf. wer von der Familie Hundrieser zwischen Jacob († 1741) und Gottlieb das

Schulzenamt innehatte.

Hof 3

Hoffolge: 1733 Matthes Schmidt46 1732 -1736 Philipp Mittelsteiner46 1732 -1762 Johann Brückel46 1732 -1740 - um 1746 Philipp Embacher46

1763 Andreas Brückel(?) 1762 -

1762 - um 1790 Moritz Moderegger "eingeheiratet"47

< 1783 - um 1790 Johann Embacher "erkauft"47

um 1790 - um 1815 Gottfried Meyer47

1843 Friedrich Nickel "erkauft"47 um 1815 -

Johann Okrassa47 1843 -

Gesinde 1734: Knecht Matthes Meissner, Magd Christina Budeck und Dienstjung Hans Scheiber (Scheibner)22.

Matthes Schmidt (* 1711 Forsthof/Saalfelden; † ?; ∞ Anna Brückel) ist nur in der Ansetzungsliste aufgeführt. Er ist vermutlich bereits Ende 1732 oder Anfang 1733 mit seiner Frau als Tagelöhner nach Rastenburg gegangen⁴⁸.

Sein Platz wurde von Philipp Mittelsteiner eingenommen (~ 27.1.1670 Gut Mittelstein/Goldegg; † 20.4.1736 Krausendorf; ™ Magdalena Praun), der drei Söhne und fünf Töchter hatte⁴⁹. Zwei der Söhne - Thomas und Mathis - sowie drei Töchter kamen mit auf Hof 322. Sohn Thomas wurde 1733 Knecht auf Hof 8 und heiratete dort 1734 ein.

Ebenfalls noch 1732 kam Johann Brückel auf Hof 3 (* um 1692 Saalfelden). Er war mit Barbara Neszlinger verheiratet und starb am 16. Oktober 1762 als "der letzte von den Wirthen, welche 1732 angesetzt worden "37. Er wird übrigens noch 1772 (I) in der Prästationstabelle 1 von Rastenburg50 als Besitzer geführt, was die "Schludrigkeit" zeigt, mit der seinerzeit die Steuertabellen geführt wurden!

Nach den verfügbaren Quellen war öffenbar zwischenzeitlich auch Philipp Embacher (* 24.4.1710 Goldegg; † 7.5.1789 Rastenburg) auf dem Hof. Embacher, der zunächst Dorfhirte war, hatte Barbara Mittelsteiner, Tochter des Philipp Mittelsteiner, zur Frau und so möglicherweise den Anteil seines Schwiegervaters an Hof 3 erlangt; er wechselte dann um 1746 über auf Hof 12 (s. dort).

Für ein knappes Jahr - d.h. 1762/63 - war vermutlich auch der Sohn von Johann Brückel (* 1732; † 4.7.1763; © Elisabeth Knopke) (Mit)besitzer des Hofes. Die lückenhafte Dokumentation in dieser Zeitspanne macht es schwierig, diese Annahme zu belegen.

Um 1762 übernimmt den Hof Moritz Moderegger (Moderecker, Modricker, * um 1738 Augstupönen/Gumbinnen; † 15.1.1813 Muhlack) durch "Einheirat". Er hatte am 11. Oktober 1761 in Krausendorf Catharina Knopke geheiratet, die Schwester von Elisabeth Knopke, der Frau des Andreas Brückel. Catharina Knopke war in erster Ehe mit Michael Aberger (Sohn von Johann Aberger und Anna Mitteregger von Hof 4) und in zweiter Ehe mit Martin Gumpold (Guhnbaldt) verheiratet⁵¹. Michael Aberger, ehemaliger Soldat im Kanitzschen Regiment, ist vermutlich derjenige Aberger (Vorname fehlt), der auf alten Rechnungsbelegen 1748/50 neben Johann Brückel auf Hof 3 genannt wird⁵². Unklar bleibt, ob dieser Michael Aberger Mitbesitzer von Hof 3 war und so gegebenenfalls Moritz Moderegger durch seine Heirat mit Catharina Knopke verw. Gumpold zum Hof kam bzw. wie sonst die "Einheirat" erfolgte.

Von den 3 Huben Land, die zum Hof gehörten, behielt Moritz Moderegger nur zwei; eine Hube trat er vorübergehend - von etwa 1783 bis längstens 1790 - an Johann Embacher ab, der vorher auf Hof 12 zwei Huben bewirtschaftet hatte und sich jetzt also weiter verkleinerte. Johann Embacher (* 1.4.1739 Krausendorf) war ein Sohn des Philipp Embacher und der Barbara Mittelsteiner, die bereits schon vorher auf diesem Hof ansässig waren. Er heiratete in erster Ehe 1760 Eva Schweiger, Tochter von Johann Schweiger von Hof 4, und in zweiter Ehe Anna Steiner, Tochter des Wolfgang Steiner von Hof 1.

Aus der Prästationstabelle 2 von Rastenburg⁵³ geht hervor, daß Moderegger und Embacher die beiden einzigen Bauern in Krausendorf waren, die zu zweit auf einem Hof wohnten, wobei jedoch "jeder seine eigene Stube hat". Sehr gut müssen sie nicht gewirtschaftet haben, denn alle Gebäude waren in schlechtem Zustand und beide wurden angewiesen, die Gebäude durch eine "gute Reparatur zu unterhalten".

Der Folgebesitzer - Gottfried Meyer - war vermutlich wie seine Namensvettern Christian und Michael Meyer auf Hof 10 ein Nachkömmling von Salzburgern¹. Dies gilt nicht für die anschließenden Besitzer Friedrich Nickel und Johann Okrassa.

Hof 4

Hoffolge:

1732 - um 1733 Johann Aberger "minor"6

1732 - um 1736 Wolfgang Brandstaedter6

1738 Wolfgang oder Jacob Brandstaedters Witwe⁵⁴

1738 - um 1790 Johann Schweiger "erheiratet"55

um 1790 - um 1830 Georg Schweiger "ererbt"34

um 1830 - > 1845 Friedrich Schweiger 16

Gesinde 1734: die Knechte Joseph Wallner und Hans Brandstaedter (Herkunft bei

beiden offen)22.

Der acht Jahre jüngere Vetter des gleichnamigen, auf Hof 2 angesetzten Salzburgers wurde – wohl zur besseren Unterscheidung in der Ansetzungsliste von 1732 - als Johann Aberger "minor" bezeichnet. Er wurde als Sohn des Georg Aberger und der Ursula Berger am 18. Januar 1692 in Saalfelden/Gut Ober-Puechbach geboren und starb am 30. Juni 1756 in Krausendorf; am 24. November 1716 heiratete er Anna Mittereager, mit der er vier Söhne und drei Töchter hatte⁴². Zum Zeitpunkt der Ansiedlung 1732 waren eine oder sogar zwei Töchter gestorben, und der älteste Sohn Georg hielt sich wahrscheinlich in Memel auf († 1782). Somit bleibt die Angabe "5 Söhne" in der Ansetzungsliste ohne Beleg. Vermutlich irrten hier jedoch die Schreiber der Ansetzungsliste; sie verwechselten die Aberger oder zählten Gesinde mit. Für einen solchen Irrtum sprechen sowohl die Hofnachfolge als auch die Verbindungen zu der auf dem gleichen Hof angesetzten Familie Brandstaedter. Auffallend ist nur, daß Johann Aberger "minor" wieder so schnell von Hof 4 verschwand. Da er erst 1756 starb, hätte er den Hof eigentlich bis mindestens 1745 - d.h. bis zur Einheirat von Johann Schweiger - weiterführen können. Ob ihn Krankheit daran hinderte oder ob er auf Hof 12 überwechselte (s. dort) bleibt ungeklärt. Gerade aber durch die Verbindungen von Johann Schweiger zur Familie von Wolfgang Brandstaedter und Johann Aberger wird die Identität des letzteren gesichert.

Zusammen mit Johann Aberger "minor" bezog Wolf(gang) Brandstaedter Hof 4. Er wurde am 14. April 1709 in Leogang/Saalfelden geboren. Sein Vater Jacob Brandstaedter (* 23.7.1667 Leogang; † 2.10.1732 ebd.), der den katholischen Glauben behalten hatte, blieb in Salzburg⁵⁶. Der Geburtsname seiner Mutter Eva lautete ebenfalls Brandstaedter (* 22.12.1680 Leogang; † 17.2.1738 Krausendorf); sie war eine Tochter von Andreas Brandstaedter und Regina Griesser. Möglicherwei-

Solm vor fing like.

se lag also bei Jacob und Eva Brandstaedter eine Heirat zwischen Kusin und Kusine

Eva Brandstaedter war überzeugte Protestantin und emigrierte mit neun von ihren elf Kindern - darunter der Sohn Wolfgang - nach Krausendorf⁵⁶. Bei ihrem in der Ansetzungsliste erwähnten "kleinen Sohn" dürfte es sich um den jüngsten Bruder von Wolfgang, also Johann (* 22.11.1723 Leogang), handeln. Die übrigen, in der Ansetzungsliste unerwähnt gebliebenen Söhne und Töchter, wurden vermutlich auf anderen Höfen in Krausendorf untergebracht; der älteste Sohn Adam starb 1734 in Königsberg⁵⁶.

Wolf Brandstaedter heiratete am 17. Mai 1733 in Krausendorf Maria Schweiger, Tochter des am 6. Januar 1733 in Rastenburg verstorbenen Hans Schweiger aus St. Veit, Gut Herberg, und der Martha Mayrhofer⁵⁷. Am 9. September 1734 wurde ein Sohn Michael geboren, der jedoch nach drei Tagen starb. Wolf Brandstaedter hat Hof 4 sicherlich nur wenige Jahre geführt, da er noch in jungen Jahren starb. Sein

Todesdatum bleibt offen:

a) im Sterbebuch Rastenburg ist unter dem Datum 16. Juli 1733 (1733!) der Tod eines Wolf Brandstaedter eingetragen. Dies ist jedoch mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ein gleichnamiger, verheirateter aber kinderloser Salzburger (nach Gollub': * 1713; Herkunft und Name der Ehefrau unbekannt), der als Tagelöhner tätig war22 und möglicherweise durch einen Unfall starb, da er kurz zuvor mit Rodungsarbeiten sein Geld verdiente⁵⁸. Dagegen war der auf Hof 4 angesetzte Wolfgang Brandstaedter noch am 13. November 1736 (1736!) als rechtlicher Vertreter seines verstorbenen Schwiegervaters und Geldempfänger

für Forderungen wegen des verkauften Guts Herberg genannt⁵⁹.

b) eine weitere Schwierigkeit bezüglich des Todesjahres von Wolfgang Brandstaedter von Hof 4 ergibt sich aus der Interpretation von Dokumenten von 1734 (1734!)60, in denen als Hofbesitzerin Wolf Brandstaedters Witwe eingetragen ist. Dabei ist besonders der Vermerk über die Anzahl der Personen "1 Weib, 1 Sohn, 3 Töchter" rätselhaft. Es kann sich hierbei nicht um Maria Schweiger, also Wolfgangs Witwe handeln (Hochzeit 1733, erstes Kind 1734!); plausibel wäre eine "Verwechslung der Witwen" in den oben genannten Dokumenten, also (fälschlich) "Wolfs Witwe" statt (richtig) "Jacobs Witwe" (= Wolfs Mutter Eva, Witwe von Jacob Brandstaedter). Für diese Deutung spricht, daß Jacob Brandstaedters Witwe in allen Folgedokumenten von 1734 bis 1736 als Hofbesitzerin zu finden ist⁶¹.

Schlußfolgerung: Nach dem Tod von Wolf Brandstaedter hatte seine Witwe Maria Schweiger - wenn überhaupt - den Hof nur ganz kurze Zeit übernommen. Wahrscheinlicher ist, daß seine Mutter - Eva Brandstaedter - gleich an seine Stelle trat. Vielleicht konnte oder wollte die junge Maria Schweiger den Hof nicht führen oder die Nachfolge hatte etwas mit Geld zu tun: eventuell hatte Eva Brandstaedter die finanziellen Forderungen an ihren Ehemann in Salzburg⁵ eingetrieben und dadurch eine dominierende Rolle auf dem Hof als ältere Bäuerin erlangt. Dafür könnte auch sprechen, daß "Jacob Brandstaedterin" 1736 einen Bonus (= 3/4 Freijahr) bekam, weil sie angebaut hatte: "das Vorhauß ist tüchtig mit einer Milch und Gesind Cammer und Stall gebauet"62.

Nach dem Tode von Eva Brandstaedter wurde Johann Schweiger der Hofnachfolger. Er wurde am 8. Dezember 1717 in Alm/Saalfelden geboren, starb am 18. Februar 1791 in Krausendorf und war ein Sohn von Georg und Catharina Schweiger von Hof 10. Johann Schweiger heiratete in erster Ehe 1739 Regina Brandstaedter, Schwester des Wolf *Brandstaedter*, nach deren Tode in zweiter Ehe 1745 Margarethe *Aberger*, Tochter des auf Hof 4 mitangesetzten Johann *Aberger* "minor", und in dritter Ehe 1761 Barbara *Strasser*. Durch die beiden ersten Ehen hatte er praktisch "doppelt" auf Hof 4 eingeheiratet. Er führte den Hof von 1738 bis etwa 1790. Einerseits muß er sehr anerkannt worden sein, denn er wurde "Dorf-Geschworener", andererseits hat er als Bauer wohl nicht besonders gut gewirtschaftet, denn um 1783 waren seine Hofgebäude in einem "irreparablen" Zustand⁶³. Einer seiner Söhne – Johann "junior" – übernahm später den Hof 12 (s. dort).

Hof 4 ging um 1790 an seinen Sohn Georg Schweiger (* 18.3.1762; † 4.2.1839 Krausendorf), der mit Catharina Steiner, Tochter von Wolfgang Steiner von Hof 1,

verheiratet war.

Der Sohn von Georg und Enkel von Johann, Friedrich Schweiger, wurde dann um 1830 Hoferbe. Er wurde am 28. November 1806 in Krausendorf geboren, starb dort am 17. Oktober 1863 und war mit Catharina Anger, Tochter des Johann Anger von Hof 7, verheiratet.

An dieser Stelle muß auf die unrichtige Darstellung in der Ahnenliste Schweiger⁶⁴ hingewiesen werden, nach der Georg und Friedrich *Schweiger* Sohn bzw. Enkelsohn von Bartholomäus *Schweiger* und dessen Hofnachfolger (Hof 10) gewesen sein sollen.

Hof 5

Hoffolge:

1732 - um 1743 Michel Brandstaedter65

1732 - 1756 Simon Brandstaedter65

?? 1756 - um 1790 Leonard Strasser "eingeheiratet"66

um 1790 - 1807 Johann Mittelsteiner⁸⁴

1808 - 1830 Christoph Rhode "erheiratet"34

1830 - > 1845 Johann *Pagio*

Gesinde 1734: Knecht Michel Schütter, Magd Maria Langecker (Larhicker); nur kurze Zeit als Knechte und Mägde die Geschwister von Simon Brandstaedter: Veit, Gertraud und Eva²², die dann nach Talaucken/Darkehmen übersiedelten⁶.

Michel Brandstaedter (* um 1690 Goldegg; † um 1750 Sulimmen/Lötzen), Sohn des Sebastian Brandstaedter (1630–1695) vom Gut Unterlangegg/St. Veit und der Maria Hochleithner, war Bauer am Gut Brandstatt im Tal Schwarzenbach. Er heiratete am 21. November 1718 in Dienten Magdalena Portenkirchner (* 1696 in Dienten), mit der er sieben Söhne und drei Töchter hatte. Die beiden älteren Söhne – Albrecht und David – gingen nach Rastenburg bzw. Angerburg; er wurde mit der Frau und den übrigen Kindern auf Hof 5 angesetzt. Die ganze Familie siedelte 1743 nach Sulimmen, Kr. Lötzen um⁶⁷.

Simon Brandstaedter (* 23.10.1705 Goldegg; † 11.7.1756 Krausendorf) war der Neffe von Michel, Sohn seines Bruders Sebastian Brandstaedter (1670–1732) vom Gut Unterlangegg und der Christina Hölzl. Die Eltern von Simon waren mit nach Krausendorf gekommen; Vater Sebastian starb am 11. Dezember 1732, die Mutter – Christina Hölzl – war bis etwa 1734 noch mit auf Hof 5²². Simon Brandstaedter heiratete 1736 Maria Brandstaedter, Tochter von Jacob und Eva Brandstaedter, d.h. den Eltern von Wolf Brandstaedter von Hof 4. Von den Nachkommen des Simon – fünf Töchter, vier Söhne – blieben die meisten in Krausendorf; ein Sohn (Jacob) ging nach Königsberg, ein weiterer (Sebastian) nach Sobiechen/Angerburg und einer

(Georg) nach Muhlack, Kr. Rastenburg. Simon baute 1744 ein Wohnhaus, 1745 einen neuen Schuppen und bekam dafür 30 Rth. gutgeschrieben⁶⁸. Nach dem Tode von Simon heiratese seine Witwe Maria am 7. November 1756 Leonard *Strasser*⁶¹.

Leonhard Strasser (* 2.11.1722 Leogang/Saalfelden; † 10.8.1797 Krausendorf), Sohn von Jacob Strasser aus Entwiesen/Zell und Magdalena Höckh, war in erster Ehe mit Maria Burgsteiner verheiratet und vermutlich auf dem Hof seiner Eltern (Hof 7; s. dort) ansässig50. Sicher ist, daß er nach dem Ende seiner zweiten Ehe mit Maria Brandstaedter von Hof 7 auf Hof 5 überwechselte; es ließ sich jedoch nicht klären, ob er diesen Wechsel gleich 1756 vollzog oder erst einige Zeit danach, Leonard Strasser heiratete 1768 in dritter Ehe die Witwe von Wolfgang Mittelsteiner, Christina Mittelsteiner geb. Brückel (Prickel), Tochter des Johann Brückel von Hof 3. Sie brachte zwei Söhne mit in die Ehe, von denen der ältere, Johann Mittelsteiner um 1790 den Hof seines Stiefvaters Leonard Strasser übernahm. Johann Mittelsteiner (* 19.8.1762 Weischnuren; † 30.10.1807 Krausendorf) heiratete um 1791 Christina Milthaler (* 27.12.1774 Krausendorf; † 21.4.1835 ebd.), Tochter des Jacob Milthaler von Hof 11. Nach dem Tode von Johann Mittelsteiner heiratete seine Witwe am 31. Juli 1808 in zweiter Ehe den Christoph Rhode (* 1773; † 16.10.1830 Krausendorf), ältesten Sohn des Schulzen und Köllmers Gottfried Rhode aus Krausendorf, der den Hof bis zu seinem Tode führte.

Der letzte in dieser Zeitspanne ermittelte Hofnachfolger, Johann Pagio, ist kein

Nachkomme von Salzburgern.

Hof 6

Hoffolae

1732 - um 1734 Sebastian Breitfuss69

Caspar Hammerschmidf69

um 1734 - um 1736 Caspar Hammerschmidf^{ro}

um 1736 - um 1745 Nikolaus Hammerschmidf¹¹

um 1746 - um 1748 Jacob Pfendler72

um 1749 - 1791 Matthes Milthaler "erkauft"73

1791 - 1825 Jacob Milthaler "ererbt"34

1825 - um 1843 Johann Milthaler "senior"16

um 1843 - Hermann Meissner

Gesinde 1734: als Mägde Caspar Hammerschmidts Schwester Martha und Margarethe Gschwander (Schwandtner), als Knecht Thomas Brandstaedter (Herkunft unbekannt) sowie Rupprecht Scheiber als Dienstjung²².

Sebastian *Breitfuss* aus Saalfelden-Kasbichl (Lebensdaten unbekannt) kam mit seiner Frau Eva *Scheiber* und deren Vater Hans *Scheiber* auf Hof 6. Er muß sehr bald nach Weischnuren/Rastenburg umgesiedelt sein¹, denn 1735 wird er nicht mehr als

Ansitzer genannt.

Caspar Hammerschmidt (* 1681 Stäblberg/Saalfelden; † 1756 Krausendorf), seine Ehefrau Maria Rieder († 1733), seine Mutter (nicht ermittelt) und seine Schwester Martha wurden mitangesetzt⁷⁴. Möglicherweise war Caspar Hammerschmidt zu krank, um den Hof weiterzuführen. Es übernahm sein Sohn Nikolaus Hammerschmidt (* 1702 Saalfelden-Kasbichl; † 27.3.1745 als "Schulz" in Krausendorf). Er war mit Maria Sommerauer verheiratet und zuerst für kurze Zeit auf Hof 7 angesetzt (s. dort).

Für ganz kurze Zeit kam als Nachfolger Jacob Pfendler (Fendler), dessen Beruf eigentlich Leineweber war³⁶. Er wurde um 1707 in Rauris geboren, starb am 9. März 1752 in Krausendorf³⁶ und hatte am 9. Mai 1734 Margarethe Breitfuss geheiratet,

Tochter des auf diesem Hof anfangs angesetzten Sebastian Breitfuss.

Eine längere Bearbeitungszeit durch einen Hofbesitzer wurde erst gewährleistet, als um 1749 Matthes Milthaler den Hof 6 kaufte. Matthes Milthaler (* 7.10.1726 Grünstein/Goldegg; † 2.8.1791 Krausendorf) wird in den Rastenburger Kirchenbüchern ab 1772 als Schulz bezeichnet⁵¹. Es ist deshalb durchaus möglich, daß er das Schulzengut nach dem Tode seines Bruders Johann (1770) neben dem Hof 6 innehalte. Seit dem 13. November 1746 war er mit Eva Breitfuss († 28.1.1811 Grieslack/Angerburg) verheiratet.

Nach dem Tode von Matthes erbte den Hof sein Sohn Jacob Milthaler (* 2.3.1765 Krausendorf; † 31.5,1825 ebd.), der am 5. November 1791 Maria Embacher heiratete, Tochter des Johann Embacher, der zu diesem Zeitpunkt bereits auf Hof 3

ansässig war.

Erbe wurde anschließend Johann Milthaler (* 1.3.1793; † um 1843), Sohn von Jacob und seit dem 5. November 1818 verheiratet mit Maria Schweiger, Tochter des Georg Schweiger von Hof 4. Die Kennzeichnung dieses Johanns als "senior" ist vermutlich ein Irrtum in den Prästationstabellen, da der als "junior" bezeichnete Johann Milthaler von Hof 11 tatsächlich älter war. Der im untersuchten Zeitraum letzte Besitzer von Hof 6, Hermann Meissner, hat möglicherweise Salzburger Vorfahren: ein Matthes Meissner aus dem Gericht Lichtenberg kam 1732 nach Krausendorff.

Anmerkungen:

Wie Anm. 15, 22; GStaPK: HA XX OF 9584, Bl. 222; HA XX OF 9586, Bl. 66.

³⁰ GStaPK: HA XX OF 9587, Bl. 65; HA XX OF 9588, Bl. 386; HA XX OF 9589, Bl. 264.

GSIaPK: HA XX OF 9591, Bl. 147; wie Anm. 26.

- Wie Anm. 22; GStaPK: HA XX OF 9598, BI. 98; HA XX OF 9599, BI. 94; HA XX OF 9600, BI. 84; HA XX OF 9601, Bl. 105; HA XX OF 9602, Bl. 80; HA XX PT Rastenburg 2, Bl. 186-193.
- GStaPK: HA XX PT Rastenburg 5.

GStaPK: HA XX PT Rastenburg 9.

Wie Anm. 7, Bl. 238.

Samuel Urlsperger (Hg.): Erbauliche Briefe von einigen in preussisch-Litauen zu Rastenburg und 35 Krausendorf wohnenden Salzburgischen Emigranten vom Jahr 1753 etc., in: Amerikanisches Ackerwerk Gottes etc. Augsburg 1755.

Schumann (wie Anm. 8).

GStaPK: HA XX OF 9602, Bl. 89. wie Anm. 6, 10, 15, 22; GStaPK: HA XX OF 9586, Bl. 66; HA XX OF 9587, Bl. 65.

Wie Anm. 38; GStaPK: HAXX OF 9598, BI. 98; HAXX OF 9599, BI. 94; HAXX OF 9600, BI. 84; HAXX OF 9601, Bl. 105; HA XX PT Rastenburg 1, Bl. 69; HA XX PT Rastenburg 2, Bl. 186-193; HA XX PT Rastenburg 4.

Wie Anm. 16, 34.

Aberger (wie Anm. 20).

Ströfer (wie Anm. 19), 2. Bd., S. 479.

Schumann (wie Anm. 8); Urlsperger (wie Anm. 36).

Wie Anm., 7, Bl. 222; 15; 26; GStaPK: HA XX OF 9586, Bl. 66; HA XX OF 9587, Bl. 65; HA XX OF 9588, Bl. 386; HA XX OF 9589, Bl. 264; HA XX OF 9591, Bl. 147.

Wie Anm. 6; 7, Bl. 222; 15; 22; 26; 38; GStaPK: HA XX OF 9586, Bl. 66; HA XX OF 9587, Bl. 65; HA XX OF 9588, Bl. 386; HA XX OF 9589, Bl. 264; HA XX OF 9591, Bl. 147; HA XX OF 9596, Bl. 98; HA XX OF 9598, Bl. 98; HA XX OF 9599, Bl. 94; HA XX OF 9600, Bl. 84; HA XX OF 9601, Bl. 105. Wie Anm. 16, 33, 34; GSlaPK: HA XX PT Rastenburg 2, Bl. 186-193; HA XX PT Rastenburg 4.

48 Ströfer (wie Anm. 19), Bd. 4, S. 1297.

Die Ansiedlung von Salzburger Exulanten im ostpreußischen Krausendorf, Kr. Rastenburg mit Hoffolgen 1732–1845

(Schluß)

Hof 7

Hoffolge: 1741 Jacob Strasser75 1732 -1732 - um 1734 Johann Breitfuss⁶ um 1734 - um 1736 Joseph Schrempf⁷⁶ Nikolaus Hammerschmidt⁷⁶ um 1736 - > 1750 Martin Rechelsberger77 1741 - > 1756 Rup (Albrecht) Strasser Leonard Strasser50 1782 Wolfgang Milthaler ? < 1772 -1803 Johann Milthaler "ererbt"66 1782 -1827 Johann Anger "erheiratet"34 1803 -1843 Witwe Maria Anger¹⁶ 1827 -Friedrich Anger 1843 -Gesinde 1734: als Knecht Johann Taucher⁷⁸.

Vorbemerkung: Die Lücken in der vorhandenen Dokumentation - und zwar von 1750-1772²¹ und von 1772 bis 1783⁷⁹ - machen es bei diesem Hof besonders schwierig, die Hoffolge in diesen drei Jahrzehnten herauszufinden. Der oben angegebene Übergang von Strasser auf Milthaler basiert auf folgenden Annahmen (vgl. zur Übersicht die Tabelle): Jacob Strassers Erbe war sein Sohn Rup, der in den Kirchenbüchern als Albrecht erscheint; sein Sohn Leonard war möglicherweise Mitbesitzer geworden, wohnte aber vielleicht nur auf dem Hof. Zwischen 1750 und 1760 muß Albrecht Strasser von Hof 7 auf Hof 9 gewechselt sein, und gleichzeitig ist der dort ansässige Wolfgang Milthaler auf Hol 7 gezogen. Leonard Strasser, der ebenfalls auf Hof 7 war, heiratete um diese Zeit die Witwe von Simon Brandstaedter von Hof 5 und zog dorthin. Dieser "Ringtausch" hört sich zwar etwas kompliziert an, wird aber bei Betrachtung der Hoffolge plausibel: auf Hof 5 hat Leonard Strasser 1756 "eingeheiratet"; der Sohn von Wolfgang Milthaler, Johann, "erbt" Hof 7 und den Hof 9 übernimmt Jacob Strasser, Sohn von Albrecht Strasser (in GStaPK: HAXX Pt Rastenburg 2 steht entsprechend "Jacob Strasser olim Albrecht Strasser"). Daß ein Hoftausch nichts Außergewöhnliches war, zeigt auch der gut dokumentierte Besitzerwechsel zwischen den Höfen 10 und 11 (s. dort).

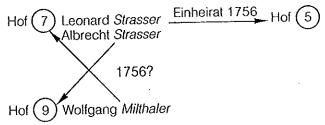
Johann Breitfuss aus Saalfelden (Lebensdaten unbekannt), verheiratet mit Magdalena Höckh (Hick), hielt sich nur sehr kurze Zeit auf Hof 7 auf. Er wurde abgelöst von dem Zimmermann Joseph Schrempf (* 1707 Schwaig/Goldegg; ∞ I. Catharina Geschwandner, ∞ II. Salome Capeller), der auf dem Landweg über Königsberg nach Krausendorf gekommen war². Auch er verließ das Dorf bald wieder und siedelte nach Rastenburg über, wo er Königlicher Postillion wurde⁵¹.

Ein ebenfalls kurzes Gastspiel gab Nikolaus Hammerschmidt, er wechselte als Nachfolger seines Vaters Caspar auf Hof 6 über (s. dort). Sein Platz wurde eingenommen von Martin Rechelsberger (Reinberger; Reinsperger; viele Namens-

varianten). Er stammte aus Oberrechenberg/Goldegg (Lebensdaten unbekannt) und war in erster Ehe mit Catharina *Mittelsteiner*, Tochter des Philipp *Mittelsteiner* von Hof 3, verheiratet. In zweiter Ehe heiratete er am 18. Januar 1739 in Krausendorf Maria *Langecker*, Tochter des Adam *Langecker* von Hof 8⁵¹. Ob er über 1750 hinaus auf dem Hof blieb, ließ sich nicht feststellen.

Aus den wechselnden Mitbesitzern der Anfangszeit hebt sich Jacob Strasser heraus, der den Hof von 1732 bis 1741 innehatte. Er wurde am 13. Juli 1685 in Leogang, Gericht Saalfelden geboren, starb am 23. Februar 1741 in Krausendorf und war mit Magdalena Höckh verheiratet. Bei der Ansiedlung waren seine Frau und vier Söhne bei ihm. Den Hof erhielt er anstelle des ursprünglich dafür vorgesehenen, aber schwer erkrankten Augustin Breitfuss⁶. Zwei seiner vier Söhne verließen bald den Hof: Johann (* 1717) wurde Glaser in Rastenburg und Mathias (* 1720) ging nach Königsberg. Die beiden anderen Söhne wurden Bauern in Krausendorf.

Rup = Albrecht Strasser (* 20.9.1715 Leogang; † 29.3.1772 Krausendorf), der am 29. Oktober 1741 Barbara Brandstaedter heiratete (Schwester des Wolfgang Brandstaetervon Hof 4) und Leonard Strassser (* 2.11.1722 Leogang; † 10.8.1797 Krausendorf), der am 7. November 1756 Maria Brandstaedter heiratete (ebenfalls Schwester von Wolfgang Brandstaedter und Witwe des Simon Brandstaedter von Hof 5). Es ist anzunehmen, daß Albrecht Strasser als ältester Sohn 1741 Hof 7 erbte, aber im Zuge des erwähnten "Ringtausches" zwischen 1750 und 1760 auf Hof 9 wechselte. Dieser Wechsel kann 1756 erfolgt sein, in dem Jahr, in dem sein Bruder (und eventuell Mitbesitzer von Hof 7) Leonard Strasser auf Hof 5 einheiratete. Die folgende Skizze veranschaulicht noch einmal den Wechsel:



Obwohl Leonard Strasser und Wolfgang Milthaler noch 1772 (!) als Ansitzer auf den Höfen 7 bzw. 9 eingetragen sind⁵⁰, spricht viel dafür, daß der Hoftausch zu diesem Zeitpunkt längst stattgefunden hatte (vermutlich schon 1756). Diese erste für Rastenburg/Krausendorf aufgestellte Prästationstabelle erweist sich in vielen Punkten als "out of date"; sie gibt z.B. noch Johann Brückel als Besitzer von Hof 3 an, der schon 1762 starb, und Simon Brandstaedter als Ansitzer auf Hof 5, der sogar schon 1756 gestorben war!

Wolfgang Milthaler (* 29.8.1715 Grünstein/Goldegg; † 30.7.1782 Krausendorf) war ein Sohn des Krausendorfer Schulzen Christoph Milthaler und der Maria Hundrieser, also ein Bruder von Matthes Milthaler auf Hof 6. Er hatte 1741 in Rastenburg Christina Lechner geheiratet und sich zunächst von 1741 bis 1750 in Thalau/Darkehmen aufgehalten⁸⁰. Um 1750 kam er nach Krausendorf zurück und erwarb Hof 9, von dem er dann auf Hof 7 überwechselte.

Ein weiterer Beweis für den oben skizzierten Tausch ist die Tatsache, daß Johann *Milthaler* der Erbe von Hof 7 (und nicht von Hof 9!) wurde. Er war der Sohn von Wolfgang *Milthaler*, wurde 1749 in Thalau geboren und starb in Krausendorf am 19.

Oktober 1803, In Rastenburg heiratete er 1772 Anna Dorothea Meyer, eine Nachfahrin von Salzburgern aus Labab/Angerburg. Seine Tochter Louisa (* 3.11.1776 Krausendorf; † 28.1.1813 ebd.) heiratete am 23. November 1800 Johann Anger, einen Bauern und Zimmermeister Salzburger Abstammung, der dann Hofbesitzer wurde (* 21.9.1766 Krausendorf † 6.10.1827 ebd.). Johann Anger war Sohn des Krausendorfer Hirten Christian Anger und der Barbara Brückel, Tochter des Johann Brückel von Hof 3. Er heiratete in zweiter Ehe Maria Meyer († 1843), die als Witwe Maria Anger als Hofbesitzerin von 1827 bis 1843 eingetragen ist.

Der im untersuchten Zeitraum letzte Hofbesitzer ab 1843, Friedrich Anger (Lebensdaten unbekannt), ist ein Sohn aus der ersten oder zweiten Ehe des Johann

Anger.

Hof 8

Hoffolae:

1733 Barthel Rothenberger⁶ 1732 -

Jacob Rothenberger6

1733 - < 1749 Adam Langecker81

< 1749 - < 1776 Thomas $Mittelsteiner^{82}$

< 1776 - < 1820 Vinzenz Mittelsteiner "ererbt"66 < 1820 - um 1845 Johann Mittelsteiner "erheiratet"41

Gesinde 1734:die Knechte Thomas Mittelsteiner, Paul Quitinger und Casper

Steiner22.

Barthel Rothenberger (* um 1683 Wieselsberg/Saalfelden; † 18.7.1747 Krausendorf; © Christina Härtl) war eigentlich Faßbinder und Schuhmacher²². Seine mögliche Verwandtschaft mit Jacob Rothenberger (*? Saalfelden; @ Anna Brückel) bleibt offen. Beide verließen sehr bald wieder den Hof und gingen mit ihren Frauen zurück nach Rastenburg, wo sie als Tagelöhner bzw. Gärtner arbeiteten22. Jacob Rothenbergers zweiter Versuch war erfolgreicher: er heiratete auf Hof 1 ein, den er um 1738 übernahm und einige Jahre führte (s. dort).

Adam Langecker (* um 1664 Mitterlangegg/Goldegg; † 7.8.1749 Krausendorf; © Sabina Burgschweiger) kam auf dem Landweg von Berlin aus mit eigenem Gespann am 12. November 1732 in Königsberg an². Er wurde mit Frau und drei Töchtern Ende 1732 oder Anfang 1733 auf diesem Hof angesetzt. Am 2. Mai 173451 heiratete seine Tochter Margaretha den auf dem Hof als Knecht arbeitenden Thomas Mittelsteiner (* 1703 Mittelstein/Goldegg; † 1776 Krausendorf), der sicherlich einige Jahre vor dem Tode seines Schwiegervaters (er wurde 85 Jahre) den Hof übernahm. Thomas Mittelsteiner war ein Sohn des Philipp Mittelsteiner und der Magdalena Praun von

Erbe des Hofes wurde der Sohn Vinzenz Mittelsteiner (* 6.6.1737 Krausendorf; † 1820 ebd.). Er heiratete am 13. Oktober 1771 Maria Brandstaedter, Tochter des verstorbenen Simon Brandstaedter von Hof 5. Seine Tochter Margaretha Mittelsteiner (* 19.2.1773) heiratete am 5. Dezember 1796 ihren Kusin Johann Mittelsteiner (Lebensdsaten unbekannt), Sohn des Bruders Johann von Vinzenz Mittelsteiner, der Wirt in Muhlack und mit Anna Schweiger verheiratet war.

Hof 9

Hoffolge:

1733 Daniel Schweiger83 1732 -

1735 - um 1751 Vinzenz Steiner84

um 1751 - um 1756 Wolfgang Milthaler50

um 1756 - < 1783 Albrecht Strasser63

< 1783 - um 1790 Jacob Strasser "ererbt"66

um 1790 - > 1800 Johann Spieshöfer³⁴

> 1800 - > 1820 Georg Reinbacher "erbaut"34

1820 - > 1845 Gottlieb Schweiger¹⁶

Gesinde 1734: Maria Schönecker (Schönicker) als Magd²².

Der Witwer Daniel Schweiger (* 1687 Gut Au bei Urslau/Saalfelden) starb bereits am 20. August 1733 in Krausendorf. Ursprünglich sollte als zweiter Wirt auf diesem Hof Franz Riedelsberger aus Saalfelden angesetzt werden, der davon jedoch Abstand nahm, "weiln er ein lediger Mensch und nicht dem Schwager sich gleich stellen können, dahero dieser den Hof jetzt allein hält und Riedelsberger unter die Taglöhner aufgeschrieben wird 6. Zum Zeitpunkt seines Todes waren alle drei in der Ansetzungsliste genannten Söhne von Daniel Schweiger noch zu jung für eine Hofübernahme.

Als Nachfolger wurde Vinzenz Steiner angesetzt (~ 21.1.1710 Windtberg/St. Veit; † 20.1.1753 Krausendorf; @ Anna Vorwalder), der zusammen mit seinem Bruder Wolfgang Steiner (Hof 1) angeblich erst 1735 nach Krausendorf gekommen war³⁷. Ob jemand und gegebenenfalls wer den Hof zwischenzeitlich geführt hat, bleibt offen. Da Vinzenz Steiner eine langwierige und schwere "Gliederkrankheit" hatte und das ganze Jahr vor seinem Tode bettlägerig war³⁶, ging der Hof vermutlich schon um 1751 über an Wolfgang Milthaler, der seinerseits aber schon um 1756 auf Hof 7 wechselte (Daten und nähere Angaben s. dort).

Anstelle von Wolfgang Milthaler kam Albrecht Strasser von Hof 7 (s. dort) auf Hof 9 und führte diesen Hof bis etwa Anfang der achtziger Jahre. Dann wurde sein Sohn Jacob Strasser (* 31.7.1747 Krausendorf; Sterbedatum unbekannt) sein Nachfolger. In den Prästationstabellen von Rastenburg⁸⁵ finden sich als Bestätigung des Hofwechsels und der Nachfolge auf Hof 9 auch die Vermerke "Jacob Strasser olim Albrecht Strasser" und "Jacob Strasser ererbt".

Der anschließende Besitzer, Johann Spieshöfer (Spieshobert, Nachkomme von Salzburgern; Lebensdaten unbekannt), kam aus Muhlack/Rastenburg nach Krausendorf¹¹. Er war mit Louise Meyer, Witwe des George Brandstaedter aus Muhlack, verheiratet. George Brandstaedter (* 3.2.1755 Krausendorf; † 2.3.1784 Muhlack) war ein Sohn des Simon Brandstaedter von Hof 5, dessen Witwe Maria Brandstaedter von Leonard Strasser geheiratet wurde. Möglicherweise waren es also verwandtschaftliche Beziehungen, die Johann Spieshöfer zu Hof 9 verhalfen.

Von dem Folgebesitzer, Georg Reinbacher (Rimpacher), ist nur seine Abstammung von Salzburgern eindeutig¹; die Zuordnung zu bestimmten Vorfahren war unmöglich. Interessant ist, daß Hof 9 zur Besitzzeit von Jacob Strasser noch drei Huben Land hatte⁶³, bei *Spieshöfer* und *Reinbacher* jedoch nur noch zwei Huben³⁴.

Um 1820 wurde der Hof dann von Gottlieb Schweiger übernommen (* 5.8.1800 Krausendorf; Sterbedatum offen; @ Eva Embacher), Sohn von Georg Schweiger und Catharina Steiner von Hof 4. Gottliebs Bruder Friedrich (Hof 4) trat ihm 1825 eine Hube Land ab, so daß der Hof wieder drei Huben hatte¹⁶.

Hof 10

Hoffolge:

1732 - 1733 Philipp Scheiber⁶ Georg Scheiber⁶

1733 - 1746 Georg *Gruber*86

1747 - < 1784 Bartholomäus Schweiger⁸⁷ < 1784 - um 1819 Christian Meyer "erheiratet"⁸⁸

um 1819 - > 1845 Michael Meyer¹⁶

Gesinde 1734: Als Tagelöhner/Instmann Hans Brandstaedter (*? Goldegg; Bruder von Michel Brandstaedter von Hof 5), als Knechte Marcus Schmutzer (Goldegg) und Franz Seitner (Seidner), als Mägde Christina Geschwandner (Schwandtner, später Frau von Marcus Schmutzer) und Gertrud Brandstaedter (Schwester von Simon Brandstaedter von Hof 5)²².

Die Brüder Philipp und George Scheiber aus Obernschadt bzw. Eberlgut/Saalfelden (Lebensdaten beider unbekannt) emigrierten mit ihren Eltern Rup Scheiber und Barbara Blindl nach Krausendorf, wo die Eltern schon 1732/33 starben⁸⁹. Ein Grund, warum die Brüder mit ihren Familien Hof 10 schon nach so kurzer Zeit wieder verließen, ließ sich nicht aufdecken. Einiges spricht dafür, daß sie wie andere angesetzte Bauern – wieder als Tagelöhner in Rastenburg tätig wurden²².

Nachfolger wurde 1733 George *Gruber* (* 1692 Goldegg; Bauer auf Gut Lauffenlechen; † 11.8.1771 Krausendorf), Sohn von Vitus *Gruber* und Judith *Hochleitner*. George *Gruber* hatte am 3. Februar 1728 in Dienten Maria *Brandstaedter* geheiratet (* 9.3.1707 Dienten; † 5.9.1786 Krausendorf), Tochter von Vitus *Brandstaedter* (© Magdalena *Hölzl*), eines Bruders von Michel *Brandstaedter*, somit also Michel *Brandstaedters* Nichte und die Kusine von Simon *Brandstaedter* (beide Hof 5). George *Gruber* und Frau waren mit eigenem Gespann am 12. November 1732 in Königsberg eingetroffen², blieben dort wegen Erkrankung einige Zeit und kamen Anfang 1733 nach Krausendorf. Das Ehepaar George *Gruberl* Maria *Brandstaedter* blieb kinderlos und hinterließ 1786 dem "Brandstaedter-Clan", von dem zu diesem Zeitpunkt einige Familien noch in Krausendorf und Umgebung leben, andere aber in Dörfer der Kreise Angerburg und Lötzen umgesiedelt waren, ein beträchtliches Vermögen. Das detaillierte Testament der Maria *Gruber* geb. *Brandstaedter*⁹⁰ hat sich als eine Fundgrube für die Familienforschung *Brandstaedter* erwiesen (Querverbindungen: *Brückel*, *Forstreuter*, *Hundrieser*, *Mittelsteiner*, *Vogelreiter*).

Eine besonders interessante Änderung in der Hoffolge, die gleichzeitig die Höfe 10 und 11 betraf, trat 1746/47 ein: für Hof 10 wird angegeben "George Gruber jetzo Bartholomäus Schweiger" und für Hof 11 "George Schweiger jetzo George Gruber" Diese Art der Eintragung spricht nicht dafür, daß einfach nur die Reihenfolge der Hofnummern getauscht wurde. Vielmehr ist anzunehmen, daß das kinderlose Ehepaar *Gruber* auf den kleineren Hof 11 (2 Huben) umgezogen ist, während Bartholomäus *Schweiger*, Sohn des gerade verstorbenen George *Schweiger*, von Hof 11 auf den größeren Hof 10 (3 Huben) wechselte. Dafür sprechen auch die von nun an gleichbleibenden Eintragungen in den anschließen-

den Ostpreußenfolianten und Prästationstabellen. Gründe für den Wechsel mögen die jeweilige Größe der Höfe bzw. der Familien gewesen sein. Eine Urkunde - z.B. ein Grundbucheintrag - als Beleg für diesen Hoftausch konnte nicht gefunden

werden.

Bartholomäus Schweiger (* 7.1.1725 Alm; † 11.12.1784 Krausendorf) stammte vom Gut Schwaigerlechen/Saalfelden und war ein Sohn des George Schweiger und der Catharina Schweiger von Hof 11. Er war der ältere Bruder von Johann Schweiger, der auf Hof 4 eingeheiratet hatte. Bartholomäus war in erster Ehe 1746 mit Maria Mittelsteiner verheiratet, der jüngsten Tochter des Philipp Mittelsteiner von Hof 3. In zweiter Ehe heiratete er 1758 Christina Breitfuss (Tochter des Sebastian Breitfuss von Hof 6) und in dritter Ehe 1763 Eva Pfendler (Pfändler), Tochter des Jacob Pfendler, ebenfalls Hof 6.

In der Prästationstabelle 5 Rastenburg von 179033 - also etwa fünf Jahre nach dem Tode von Bartholomäus Schweiger - findet sich für Hof 10 in Krausendorf die Eintragung "Christian Meier olim Bartholomäus Schweiger, eingeheiratet". Die Erbfolge setzt sich dann mit Michael Meyer (Meier) fort¹⁶. Diese Eintragungen widersprechen den Angaben über das Geschlecht Schweiger in einer Publikation von 197392, hach der Bartholomäus Schweigers Sohn Georg nach dem Tode des Vaters den Høf 1784 übernahm und bis 1828 weiterführte, wonach ihn Friedrich Schweiger efhielt. Beide, Georg und Friedrich Schweiger, folgten jedoch nach den Prästationstabellen dem Johann Schweiger auf Hof 4 (s. dort).

Der Nachfolger auf Hof 10, Christian Meyer, stammt wohl - wie sicherlich auch Gottfried Meyer auf Hof 3 - von Salzburgern ab. Folgt man der Prästationstabelle, nach der er den Hof "erheiratet" hat, so muß seine Frau eine Tochter des Bartholomäus Schweiger gewesen sein. Dies ließ sich genauso wenig finden wie

Lebensdaten über ihn und seinen Nachfolger (Sohn?) Michael Meyer.

Hof 11

Hoffolge: 1732 -

1733 Joseph Höck (Höckh)6

1733

1746 George Schweiger⁹³

< 1771 -

1747 - < 1771 George Gruber (s. Hof 10)94 1793 Jacob Milthaler "erkauft"95

1794 - um 1840 Johann Milthaler "ererbt"41

Gesinde 1734: Als Knecht Sebastian Veire (Herkunft unbekannt)22.

Joseph Höck (Lebensdaten unbekannt) vom Mayrhof/Saalfelden blieb mit seiner Frau Anna Rothenberger (Rottenberger) und seinem Sohn Joseph nur kurzfristig auf dem ihm zugewiesenen Hof. Er ging nach Königsberg und heiratete dort im Mai 1734 in zweiter Ehe Anna Ritter geb. Keszler. Sein ursprüngliches Engagement für Krausendorf war groß, denn er hatte noch im Oktober 1732 gemeinsam mit Joseph Brückel von Hof 1 (s. dort) 44 Salzburger aus Königsberg zur Ansiedlung hierher gebracht⁹⁶. Als zweiter Wirt sollte (sein Bruder?) Michel Höck (* 1684 Saalfelden; □ 13.5.1734 Krausendorf) mitangesetzt werden, doch der hatte "seines Alters halben sich dessen begeben und dem Joseph Höck die Wirthschaft allein überlaßen"6,

Neuer Hofbesitzer wurde Georg Schweiger vom Gut Schwaigerlechen/Saalfelden (* 3.7.1683 Alm; † 5.9.1746 Krausendorf), der in erster Ehe am 18. Juni 1704 (Alm) mit Catharina Schweiger verheiratet war. In zweiter Ehe heiratete er in



Rastenburg am 12. Juni 1740 die Witwe Anna Langecker. Er kam am 12. November 1732 mit eigenem Gespann in Königsberg an² und übernahm deshalb den Hof 11 wohl erst Anfang 1733. Die Schweiger brachten vier Töchter sowie die Söhne Johannes, Bartholomäus und Jacob mit.

Nach dem Tode von George Schweiger 1746 erfolgte der schon erwähnte "Hof-Tausch": Bartholomäus Schweiger wechselte über auf Hof 10 und von dort kamen

George Gruber und Frau auf Hof 11.

George Gruber starb 1771 im Alter von 79 Jahren; seine Frau war zu diesem Zeitpunkt 64 Jahre alt. So ist anzunehmen, daß der Hof eher vor als nach 1771 verkauft wurde. Käufer war Jacob Milthaler (* 5.7.1743 Krausendorf; † 11.10.1793 ebd.; @ Gertraud Hammerschmidt), ein Sohn des Schulzen Johann Milthaler aus dessen erster Ehe mit Margarethe Mittelsteiner.

Nach dem Tode von Jacob fiel der Besitz an seinen Sohn Johann Milthaler (* 10.9.1767 Krausendorf; †?), dessen 1824 geschlossene erste Ehe mit Louise Arvat (Arvatta) geschieden wurde und der 1829 in zweiter Ehe Anorta Niedsiolka heiratete. Um 1840 mußte Johann *Milthaler* den Hof aus wirtschaftlichen Gründen verkaufen.

Hof 12

Hoffolge:

1733 Johann Berwein⁶ 1732 -

Johann Aberger⁶

1733 - um 1746 Johann (Hans) Aberger97

um 1746 - um 1760 Philipp Embacher94

um 1760 - um 1783 Johann Embacher50

1828 Johann Schweiger junior "erkauft"98 um 1783 -

1828 - > 1845 Jacob Schweiger 16

Gesinde 1734: Als Knecht Sebastian Aberger (Sohn von Johann Aberger "major" von

Hof 2), als Mägde Maria Hundrieser und Gertrud Embacher22.

Nach Gollub¹ stammte Johan Berwein (Berwin) aus Sälechen/Saalfelden und war mit Margarethe Ebmer (oder Reiter) verheiratet. Weitere Daten fehlen. Er wird nur in der Ansetzungsliste vom 15. November 1732 geführt. Folgt man dieser Ansetzungsliste, so muß es neben den beiden Vettern Johann Aberger "major" und "minor" angesetzt auf den Höfen 2 und 4 - noch einen dritten Johann Aberger gegeben haben, dem der Hof 12 zugewiesen wurde. Hierfür spricht die Differenzierung der beiden erstgenannten Aberger durch "major" und "minor", ferner die bei allen dreien unterschiedlich angegebene Familiengröße und schließlich der Zusatz bei dem alleinstehenden Ehepaar Aberger hier auf Hof 12, daß sie "aus Litauen gekommen" und anstelle eines ursprünglich für Hof 12 vorgesehenen, aber erkankten Simon Mullauer angesetzt sind6.

Ein solch "dritter" Johann Aberger konnte jedoch in keinem sonstigen Dokument einschließlich der Ahnenliste Aberger99 identifiziert werden. So spricht viel für die Annahme, daß es in Krausendorf tatsächlich nur zwei Salzburger namens Johann Aberger gab, nämlich die beiden Vettern von Hof 2 und Hof 4. Einer von ihnen müßte dann Anfang 1733 zum Hof 12 gewechselt sein, der offenbar zu dieser Zeit unbesetzt war¹⁰⁰. Da Johann Aberger "major" bereits 1733 starb, kann es sich bei einem Wechsel nur um Johann Aberger "minor" von Hof 4 handeln, der erst 1756 starb. Dies würde auch erklären, warum nach 1733 der Name Johann (Hans) Aberger nur noch auf Hof 12 und nicht mehr auf den Höfen 2 und 4 zu finden ist. Etwa um 1746 ging Hof 12 - vermutlich durch Kauf - über an Philipp Embacher, der vorher einige Jahre den Hof 3 bewirtschaftet hatte (Lebensdaten s. dort); er war ein Bruder des Rup Embacher, der kurze Zeit Mitbesitzer des Schulzengutes war. Folgebesitzer wurde dann von etwa 1760-1783 sein Sohn Johann Embacher, der schließlich (wirtschaftliche Schwierigkeiten?) nur eine Hube Land von Hof 3 übernahm (Lebensdaten s. dort).

Anfang der achtziger Jahre wurde Hof 12 von Johann *Schweiger* "junior" gekauft (* 14.9.1760 Krausendorf; † 7.6.1828 ebd.), einem Sohn von Johannes *Schweiger* "senior" von Hof 4 aus dessen zweiter Ehe mit Margarethe *Aberger*. Johann *Schweiger* "junior" heiratete um 1783 Catharina *Strasser* (* 20.1.1758 Krausendorf; † 14.2.1818 ebd.), Tochter von Leonard *Strasser* von Hof 5 aus dessen zweiter Ehe

mit Maria Brandstaedter.

Im untersuchten Zeitraum letzter Hofbesitzer wurde sein Sohn Jacob Schweiger (* 5.1.1797 Krausendorf; †?). Er war in erster Ehe am 7. Januar 1820 mit Christina Regina *Perdom*, in zweiter Ehe am 21. Januar 1831 mit Wilhelmine *Anger* und in dritter Ehe am 2. Mai 1834 mit Maria *Skubich* verheiratet.

Das vielleicht interessanteste Fazit aus der vorliegenden Untersuchung ist die Tatsache, daß die in Krausendorf angesetzten Salzburger noch mehr als zwei Generationen lang untereinander heirateten, ehe die Vermischung mit anderen, einheimischen Familien erfolgte¹⁰¹.

HOF	1730	40	50	60	70	50	90	1800	10	20	30	40
0	Joseph Jacob Wolfgang STEINER BRUCKEL ROTHENBERGER			Jo	nann STEIKER	ALTHREE	Water and the same					
0	Oristian Jacob dann; Thomas HUNDRIESER HERZOG				-1-	Michael MUNORIESER 8 Gottlieb MUNDRIESER						
0	PN(11pp HTTB_STEINE	38030	enn BRUCKEL DBAOEN		Horitz HO	/2	tem IWOFII/	Sollfried PE	YER	Frie	Srich HICKE	
0								1ch \$04E1629				
3	Niches (Dis 1943) and						PAGIO					
0	Caspar/Misolaus Jacob Maches Michael " Jacob Michael Johann Michael Johann Michael Johann Michael Johann Michael Module Module Module Johann Michael M								THALER			
0	SINASSER MYTIA KEDISASSER MOTION MILITALIR JOHANN MILITALER JOHANN AMEER MYTIA MEDISASSER								MGDL .			
0	Adam LANGECEER THOMAS MITTELSTEIMER TOLERA MITTELSTEIMER JOHANN MITTELSTEIMER							TETHER				
0	Vinzens STEINER MONEYA Albrechs STRASSER Library , 250m FEINMANIS (SOLLILeb SCHELIGER STRASSER PRISORES)							EIGER				
®	George GRUBER Bartholowaus SCHAELGES Christian HETER Michael HEYER											
0		orge HNEIGER	Georg	e GRUBER		Jacob MILTHU	LER		Johann HI	LTHALER		-1-
_	Johann A	nrace /	Philipp	- In	hann EMBACHE	6 73	Jet	unn SCHWEIGER	"Junior"		_ Jacob	SCHWEIGER

Tabelle: Hoffolge 1732 bis 1845 bei den auf 12 Bauernhöfen in Krausendorf angesetzten Salzburger Exulantenfamilien

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE - Heft 3/1992

102

Notizen, Korrekturen und Ergänzungen, Hinweise auf Kirchenbücher, Nachrichten aus der Gemeinschaft der Genealogen und anderes bringen. Auch die Rubrik "Gelegenheitsfunde" wird beibehalten. Nach wie vor wird auf einen ausführlichen Besprechungsteil Wert gelegt, ist doch die Genealogie als historische Hilfswissenschaft in die Landeskunde einbezogen und der Familienforscher an der geschichtlichen, sozialen und Jandschaftlichen Einordnung seiner Vorfahren interessiert. Den eigentlichen Inhalt der Zeitschrift bestimmen wie bisher letztlich die Autoren.

Herausgeber, Verlag und Schriftleiter haben sich entschlossen, der Ostdeutschen Familienkunde ein ansprechenderes und moderneres Äußeres zu geben. So schmücken die Umschlagseiten der Einzelhefte eines Jahrgangs nun eine Abbildung, die in einem der Hefte abermals und damit bleibend wiedergegeben wird. Ein neues Satzbild soll die Übersichtlichkeit und eine neue Schrift schließlich die Lesbarkeit unserer Zeitschrift verbessern.

Manfred Dreiß Verlag Degener & Co. Detlef Kühn AGoFF

Ulrich Schmilewski Schriftleiter